

# Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donauaustauf

12. AUSGABE

DEZEMBER 1972

## Wieder Weihnacht

In dieser weihnachtlichen Zeit belebt eine innere Wärme die Familie. Überall herrscht eine Atmosphäre der Erwartung, wie zu keiner anderen Zeit. Nicht alle sprechen davon, doch alle spüren es. Sogar die Menschen, die nicht an Gott glauben, erfinden eine Geschichte oder eine Gestalt, um ihr Verlangen nach Freude und Frohsinn zu rechtfertigen.

Für einige Wochen strahlen die Straßen, Geschäfte und Häuser in Lichter und Farben. Weihnachten bringt in jedes Herz mehr Güte. Die gegenseitigen Geschenke sind Ausdruck dafür. Dieser Brauch ist schön. Wie könnte man sich ein Jahr ohne Weihnachten vorstellen!

Und doch merken wir, daß in der heutigen Gesellschaft etwas fehlt ... Auch an Weihnachten. Alle diese Äußerlichkeiten an Liedern, Schmuck und Feiern finden nicht ihr Gegengewicht in einer tiefen Betrachtung des Weihnachtsgeheimnisses. Wen feiern wir demgegenüber? Unsere verlorene Kindheit? Uns selbst? Oder wen sonst?

Für den Christen ist Jesus Christus - von den meisten vernachlässigt, von der Welt gehaßt, so oft vergessen - der Mittelpunkt, der einzige, alleinige Mittelpunkt. Wir Christen müssen wollen, daß die Betrachtung seiner Gestalt über allem anderen steht. Wir wollen, daß der Klang seines Namens alle anderen Lieder übertönt und sein Licht heller strahlt als alle Lichter.

Jesus, Emmanuel, "Gott mit uns", erschließt uns das Weihnachtsgeheimnis. Denn der Sohn Gottes hat vor fast 2000 Jahren unsere Menschennatur angenommen. Er ist unter uns als Kind geboren, wie alle anderen Kinder. All dies tat er, um unser Leben zu teilen: aufzuwachsen und zu arbeiten wie wir, die Kirche ins Leben zu rufen, zu sterben, um uns zu retten. Er tat es, um uns nach diesem Leben in das Leben zu führen, in das er nach seiner Auferstehung zurückgekehrt ist.



### —Weihnachten am Kriegerdenkmal—

Weihnachten drückt die Liebe Gottes zu uns aus. Das Kind Jesus ist das kostbarste Geschenk, das der Himmel der Erde gab: dieser so winzigen, in der Unendlichkeit der Räume unter Milliarden von Gestirnen verlorenen Erde. Doch so ausserwählt und bevorzugt, daß sie die Wohnung des wahren, menschgewordenen Gottes wurde.

Weihnachten ruft uns laut zu, daß Gott uns liebt, daß Gott Liebe ist.

Wir sind keine echten Christen, wenn wir Weihnachten nicht seine wahre Bedeutung geben, wenn wir diesem faszinierenden, von soviel Äußerlichkeit umgebenen Geheimnis nicht die Wahrheit zu entnehmen wissen, die sie birgt.

Wir müssen das Echo der Engelsbotschaft sein: keine Gelegenheit verpassen, den Brüdern,

Freunden, Kameraden und der Welt zu sagen, daß die Liebe für jeden von uns auf die Welt herabgekommen ist. Keiner darf sich Weihnachten einsam, verlassen, verwaist oder unglücklich fühlen.

Jesus Christus ist nicht nur für die Weißen gekommen, auch nicht nur für die Schwarzen; nicht einzig für die Europäer noch ausschließlich für die anderen Völker. Er ist Mensch geworden für die ganze Menschheit. Also für jeden von uns. Also für jeden neben uns. Darum ist es ein Fest für alle, Freude für alle, Freiheit für alle, Frieden für alle!

\* Pfr. A. Köppl

### UMSCHICHTUNGEN AUCH IN DONAUSTAUF

Nicht immer sind es nur sogenannte "Wirtshaussitzer" die es sehr beklagen, daß die Gastronomie in Donauaustauf mehr als zu wünschen übrig läßt. Bestehende Betriebe werden von den betrieblenden Brauereien vernachlässigt, weil sie angeblich sowohl in personeller als in geschäftlicher Beziehung keine Chancen sehen. Ob ein auf neuer Basis wieder eröffneter Betrieb die Erwartungen erfüllen wird die an ihn geknüpft wurden, bleibt abzuwarten. Schon lange über Gebühr wird das weitere Schicksal des Reifldinger Kellers abgewartet. Was da schon für den Herbst 1971 in Aussicht gestellt wurde, ist ein Jahr später noch nicht einmal in seinen Anfängen zu erkennen. Scheinbar kann sich die fürstliche Verwaltung in diesem besonderen Fall eine Totgeburt leisten.

Abgesehen von solchen Erscheinungen vollzieht sich um uns herum, ziemlich lautlos und nicht sonderlich beachtet, ein Prozeß, der unser Wohlbefinden als Gemeinde-, aber auch als Staatsbürger erheblich beeinträchtigen wird. Der dauernde Rückgang an selbständige Existenzen auf allen Gebieten des wirtschaft-

lichen Lebens zeigt sich besonders kraß bei Kleinbetrieben und da wieder in steigendem Maße in der Gastronomie. Die Freude am eigenen Geschäft und an unternehmerischer Selbstständigkeit schwindet immer mehr. Söhne und Töchter anscheinend ganz gut gehender Betriebe zeigen nicht die geringste Neigung in die Fußstapfen der Eltern zu treten. Schließlich verdient man anderswo bei weit weniger Arbeitszeit zumindest genau so gut, wenn nicht besser.

Ein Koch hat sich selbständig gemacht; aber jetzt stellt er fest, daß es mit zweimal Urlaub im Jahr vorbei ist. Ja, er kann sich keine einzige zusammenhängende Woche auf Urlaub begeben. Ob berechtigt oder unberechtigt; seine Gäste hatten jedenfalls behauptet, während seines kurzen Urlaubs soll das Essen "saumäßig" gewesen sein. Dabei hat ihm die Urlaubsvertretung nicht weniger gekostet, als sein Urlaub im Allgäu. Nun argumentiert er: Als Koch fünfmal je acht Stunden wöchentlich, als Wirt sechsmal je 14 Stunden wöchentliche Arbeitszeit; als Koch zweimal jährlich 2 Wochen bezahlten Urlaub zuzüglich Urlaubsgeld; als Wirt entweder auf Urlaub verzichten oder statt Urlaubsgeld erhalten, Urlaubsvertretung bezahlen und guten Ruf riskieren; als Koch weder Sorgen noch Ärger mit Personal, mit unpünktlichen Zulieferungen, mit täglichen schriftlichen Aufzeichnungen und Buchführung, mit Vorschriften und Paragraphen, mit Steuern und Abgaben. Schließlich muß er feststellen, daß ihm als Selbständigen weniger unterm Strich bleibt, als wenn er in seiner Stellung als Koch geblieben wäre. Dabei hätte er als Koch auch nicht mit Überstunden eine 84-Stundenwoche ableisten müssen.

Nicht viel anders ist es bei Lebensmittelhändlern, Frisuren und Handwerkern jeder Art. In einer fränkischen Kleinstadt hat es früher 5 Friseure gegeben, heute trotz steigender Einwohnerzahl nur noch zwei. In einer Marktgemeinde mit mehr als 3000 Einwohnern gibt es keinen Maler, keinen Schreiner und keinen Elektriker mehr. Der einzige noch verbliebene Schuhmacher kann mangels Gehilfen nur noch Reparaturen von Schuhen annehmen, die bei ihm gekauft wurden. Wenn man weiß, daß die erwähnten geschlossenen Friseurbetriebe, Söhne und Töchter hatten die lieber Angestellte geworden sind als selbständige Geschäftsinhaber, ist die Umschichtung nicht mehr zu übersehen. Wer will es jungen Leuten verdenken, daß sie das bequemere Leben als Arbeitnehmer mit immer kürzer werdenden Arbeitszeiten

vorziehen. Da brauchen sie keine Stunde länger zu arbeiten als die Fünf- oder gar Viereinhalbtagewoche vorsieht. Sie haben keine Rentabilitätsorgen und nach Arbeits- oder Dienstschluß keinen behördlich verlangten Papierkram zu erledigen und keine Vorarbeiten für den nächsten Tag zu leisten. So kommt es, daß sich für besonders arbeitsintensive gastronomische Betriebe kaum noch Leute finden die auch nur halbwegs das notwendigste fachliche Rüstzeug dafür mitbringen. Dem kurzen Selbstbetrug vieler mit keinerlei Erfahrung belasteter Leute, als Selbständige ins "große Geschäft" kommen, folgt bald die Ernüchterung und mitunter auch die große Pleite. Gerade in Dienstleistungsbetrieben entscheidet entsprechendes Können. Diese Köpfer sind aber nur noch für in jeder Hinsicht attraktive Betriebe zu finden.

Wenn sich noch fachtüchtige und arbeitsfreudige junge Menschen finden die sich selbständig machen wollen, müssen sie allseits geachtet und gefördert werden. Erst wenn zur Umschichtung auch das Umdenken kommt, wird es mit Dienstleistungsbetrieben wieder besser bestellt werden.

J.E.



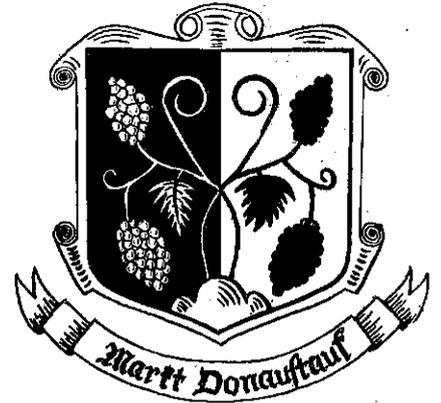
In allen Geldsachen zu uns

Bank für Jedermann

Raiffeisenbank Donaustauf

#### DIE WÄHLERGEMEINSCHAFT

Donaustauf. lädt am Mittwoch den 13.12. im Gasthaus Kümmel zu einem Informationsabend ein. Die Gemeinderäte Bauer und Uhl werden zu aktuellen gemeindepol. Tagesfragen Stellung nehmen. Zur Diskussion ist ausreichend Gelegenheit. An alle Gemeindebürger, die am Gemeindegesehnen interessiert sind, ergeht herzliche Einladung.



Aus dem Rathaus -  
Kommentar zur Arbeit im  
Marktgemeinderat

Donaustauf steht, was die Historie seiner Entwicklung angeht, nunmehr vor einem Abschnitt, der es mit der Aufstellung der Bebauungspläne für das Gebiet zwischen Prüll- und Baronstraße und des Bebauungsplanes West deutlich in die neue Zeit hineinführt. Probleme, die das gesamte Ortsbild angehen, gab es dank der durch die weitestgehend von der Natur vorgegebenen Fakten, wie die besonders eindrucksvolle Lage des Burgfelsens, der großartigen Bergkammsilhouette des hier beginnenden Bayerischen Waldes und des den landschaftlichen Reiz grandios betonenden Laufes der Donau kaum, weil Ortsanlage und Natur in Donaustauf eine geradezu klassische Einheit eingegangen waren. Das wird jedem beim Betrachten der Gottsel Dank noch in vielen Ansichten existierenden Kupferstiche des 17. und der überaus reizvollen Stahlstiche des 19. Jahrhunderts deutlich. Umso wichtiger ist es daher, daß für den Marktgemeinderat die sich aus der bisherigen Schönheit des Donaustauer Ortsbildes ergebende Verpflichtung zum obersten Maßstab für die Beurteilung des vorgelegten Bebauungsplanentwurfes wird. Ein planerisches Tohuwabohu, wie es in Tegernheim festzustellen ist, muß auf jeden Fall verhindert werden.

Unter diesen Umständen wäre es falsch, wenn man in der Meinung, die Ausweisung von weiterem Baugebiet müßte im Schnellistverfahren erfolgen, das Risiko von weiteren Planungsfehlern eingehen würde. Im Interesse der entscheidenden Bedeutung dieser Planung wäre ein ruhiges und nicht übereiltes Abwägen angemessen. In diesem Zusammenhang sei der Vorschlag von Hans Kumpfmüller, über die Bauleitplanung in einer eigenen Sitzung zu beraten, positiv vermerkt.

Eigenartig aber rührt es einen an, wenn man von allen möglichen Verhandlungen hinter den Kulissen hört, noch bevor der Plan auf dem Tische liegt, da damit von vornherein eine Planung, die sich an den objekti-

ven städtebaulichen Gesichtspunkten orientiert und die nicht auf der subjektiven privaten Grundlage einiger steht, keine Aussicht auf Verwirklichung zu haben scheint. Die Öffentlichkeit, die, was die zunehmende Zahl der Zuhörer im Rathaus beweist, mehr und mehr Interesse am Gemeindegesehen zeigt, wird aber hoffnungslos verwirrt, wenn zwei Marktgemeinderäte erklärt haben, die Arbeitssitzung vom 4. 12. habe öffentlichen Charakter gehabt, während unmittelbar danach von Bürgermeister Hans Groß erklärt wurde, diese Sitzung sei nicht öffentlich.

Was gab es hier wieder zu verbergen?

Bis zum nächstenmal

Lucius

**Aktiv, dynamisch  
und  
lebensfroh bleiben**

durch

**PK7®**

die wertvolle Nahrungs-  
Ergänzung für jeden!

In Reformhäusern.

Information durch  
PK7-Vertrieb, 8405 Donaustauf  
Für Österreich: 5111 Bürmoos

**PK7**

#### DER KANINCHENZUCHTVEREIN

B 750 veranstaltet am 9. und 10.12.72 im Gasthof zur Post Donaustauf, eine Kaninchenschau.

Insgesamt kommen 150 Tiere zur Ausstellung, aufgeteilt in 12 Rassen, die alle von einem Preisrichter begutachtet werden.

Der Eintritt ist kostenlos. Ferner steht eine reichhaltige Tombola zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten!

*Ein frohes Fest  
allen unseren  
Lesern  
und Inserenten*

#### GELUNGENE VERANSTALTUNG DER REISETAUBENVEREINIGUNG DONAUSTAUF

Die Reisetaubenfreunde in Donaustauf luden ihre Sportfreunde aus der Oberpfalz und Teilen von Niederbayern zu einer Veranstaltung, verbunden mit einer Siegesfeier in den Saal der Gaststätte "Post" ein.

Die Freunde der gefiederten Briefträger ließen sich nicht lange bitten und kamen in Scharen. Der Saal war jedenfalls voll als der Vorsitzende, Herr Schätz, seine Gäste begrüßte. Eine Siegerehrung der erfolgreichen Züchter bildete den Mittelpunkt der Veranstaltung. Alle Besucher waren überrascht von der reichhaltigen Tombola, die neben der Bühne aufgebaut war. Die verlockenden Preise lockten zum Kauf der Lose, die deshalb in relativ kurzer Zeit abgesetzt waren.

#### VOM OBST - UND GARTENBAUVEREIN

Am Samstag den 10. Dezember 1972 pünktlich 9.00 Uhr, Ende gegen 15.30 findet im Gasthof -Seidl-Eisenhut in Hainsacker ein Informations- und Fortbildungsseminar für Vorstandsmitglieder und deren Nachwuchskräfte für die Obst- und Gartenbauvereine des Landkreises Regensburg statt.

Alle Mitglieder, die gewillt sind, in der Vorstandschaft des Vereins mitzuarbeiten und Interesse an dem Kurs haben, werden gebeten, sich spätestens am 6. Dezember 1972 bei Herrn Ludwig Berr, Donaustauf, Lessingstr. 11 zu melden.

L.B.

#### PREISVERTEILUNG IM INTERNATIONALEN RAIFFEISEN-JUGENDWETTBEWERB "ENTDECKE DIE WELT DER TIERE"

Am Freitag, den 1.12.72 fand im Saal der Postgaststätte die Preisverteilung des Raiffeisen-Jugendwettbewerbes "Entdecke die Welt der Tiere" statt. Der Geschäftsführer der Bank, Herr Deinbeck, konnte hierzu eine große Zahl von Kindern aus dem Einzugsgebiet der Bank begrüßen. Auch eine Anzahl von Erwachsenen war unter den Zuschauern. Zweifelsohne war es eine angenehme Pflicht der Raiffeisenbank, eine große Zahl von Ehrengästen willkommen zu heißen.

Erwartungsvoll waren die Gesichter der Kinder, voll der heimlichen Hoffnung, bei den Erstplatzierten zu sein. So nahm es auch nicht Wunder, daß eine Anzahl von Gläsern, eben wegen dieser Spannung ihren Inhalt über die Tische ergossen.

Unbestrittener Star der Veranstaltung war Herr Direktor Z o l l vom Tierpark Hellabrunn. Die ganze Erscheinung dieses Mannes, der in allen Teilen unseres Globus zu Hause ist, fesselte die Zuhörer, gleich ob Kind oder Erwachsener von Anfang an. Mit seinem Mitarbeiter gestaltete er mit Hilfe der herrlichen Farbdias einen Nachmittag, der für die Anwesenden ein wirkliches Erlebnis war. In der, von Herrn Deinbeck arrangierten Autogrammstunde konnte Herr Z o l l den positiven Eindruck seiner Worte dann an den eigenen Fingern verspüren. Kaum eines der Kinder ging ohne Autogramm nach Hause. Dabei sei verraten, daß Herr Direktor Z o l l bei einem anschließenden Gespräch verbunden mit einem Imbiß seine Zusage gegeben hat, wieder nach Donaustauf zu kommen. Ich glaube, daß dies jeden der ortsansässigen Vereine eine einmalige Gelegenheit wäre, im Rahmen einer entsprechenden Veranstaltung eine Persönlichkeit, wie sie Herr Dir. Z o l l ist als Gast zu begrüßen. Vielleicht wäre eine Gemeinschaftsveranstaltung der Vereine einmal der richtige Rahmen hierfür.

Die Namen der einzelnen Preisträger sind bereits in der Tagespresse bekanntgegeben worden. Der "Burgpfeifer" gratuliert jedem Einzelnen zu seinem Erfolg. Noch ein Wort zum Sinn der Veranstaltung. Jedes Unternehmen gibt heute für verschiedene Zwecke, insbesondere der Werbung bestimmte Summen aus.

Gelder, die für den angesprochenen Zweck, zudem mit diesem Thema ausgegeben werden, sind in jedem Falle - für beide Teile - nutzbringend angelegt. L.B.

"Burgpfeifer", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf. Verantwortlich: Fritz Uhl. Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.



**Sparen auf  
Staatskosten:**

Als Arbeitnehmer  
Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz.  
Wir sagen Ihnen wie.

Denn  
Sie  
wissen ja:  
Wenn's  
um  
Geld  
geht ..

**KREISSPARKASSE REGENSBURG**



## WAS MAN VOR 100 JAHREN ASS

Weihnachten klopft an die Tür. Seit Wochen wird ausgewählt, geprüft und eingekauft. Da ist nichts zu teuer, da ist nichts zu viel. Des Bundesbürgers Gabentisch soll sich unter der Last der Geschenke biegen.

Dabei sind noch keine 100 Jahre vergangen, da ging unter den Kindern das Sprüchlein um: "was hast denn vom Christkindl kriagt?" --- "Drei Äpfel, drei Nuß! Soh... Christkindl ei".

So klein die Geschenke an Weihnachten waren, so karg war das Essen während des ganzen Jahres.

Was unsere Ahnen in Feld, Wiese, Garten und Wald fanden und ernteten, das kam auf den Tisch.

Lebensmittel zu kaufen, war weithin unbekannt. Noch 1938 schlachteten die beiden Metzger des Dorfes abwechselnd alle 14 Tage ein Schwein.

Laßt mich also mit dem Frühstück beginnen.

Aus den Früchten der Eiche und aus den Roggenkörnern brannte man sich selbst seinen Kaffee. Auch Schnittzel von den Dorschen (eine fast gänzlich vergessene Rübenart, die als Viehfutter und Gemüse Verwendung fand) wurden manchmal mitgebrannt. In der Kaffeemühle gemahlen und ins kochende Wasser geschüttet, ergab dieses Gemisch ein Getränk, das sich nur die "Reichen" leisteten, aber auch nicht alle Tage. Dazu aß man eine Scheibe vom selbstgebackenen Brot oder brockte das Brot, so man schon schlechte Zähne hatte, in die "Brühe", daß der Löffel steckte. Bei den Häuslern leistete man sich diese Verschwendung nicht, sondern aß ebenfalls mit einer Scheibe trockenes Brot die "Eingerührte".

Kennen Sie nicht?

Man stelle einen Topf mit Wasser auf den Herd, bringe das Wasser zum Kochen, rühre mit Hilfe des Suppenbesens (abgeschältes Birkenreisig) Roggenmehl in das kochende Wasser, lasse ein paarmal aufkochen, nehme den Topf vom Feuer und verfeinere mit einer Tasse Milch, einem Löffel sauren Rahm und würze das Ganze mit einer Prise Salz.

Ob Ihnen die Suppe schmeckt? Nahrhaft und vitaminreich (das kannte man damals auch noch nicht) jedenfalls war die Eingerührte.

So eintönig wie das Frühstück war der Mittagstisch nicht. In bunter Folge gab es da Kartoffeln, Kartoffeln, Kartoffeln, gekocht, geröstet und gebraten.

Schauen Sie sich einmal die Vielfaltigkeit der Speisen am Mittag an:

Kartoffelnudeln (Schopperl) Schwammerlbrühe mit Kartoffelknödeln, Kartoffelbrei mit Schwarzbrot, Kartoffelmaultaschen, Kartoffelsuppe mit Apfelstrudel, Reiberdatsch und Kartoffeltaler ähnlich unseren Pommes frites, Aus den Eiern der Hühner, dem eigenen Mehl und Schmalz kochte man zur Bereicherung der Nahrung den Mehlauflauf, gebratene Nudeln, Brennsuppe, Wasserschnittling und Kücheln.

Nur an Festtagen gab es bei den reichen Bauern gebratenes Schweinefleisch aus der Hauschlachtung oder gebratenes Rauchfleisch mit Kartoffelknödeln und Sauerkraut.

Nun dieses Festtagsgericht ist mittlerweile zum allwöchentlichen Sonntagschmaus herabgesunken und wird bald Steaks und Gegrilltem weichen.

Kam wirklich einmal Gemüse auf den Tisch, so war es aus den Kohlarten hergestellt. Salzkartoffel und Gurkensalat bildeten in den Sommermonaten ein erfrischendes Mittagmahl.

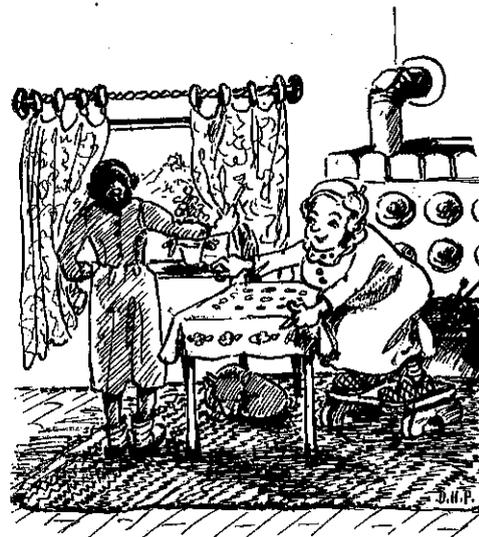
Wie einfach unsere Urgroßeltern lebten, möchte ich Ihnen mit zwei Beispielen beweisen.

Hatte das Kind eines Bauern Namenstag, dann bekam es zur Feier des Tages ein Ei. Zur Feier der 1.hl. Kommunion wurden gebratene Semmeln aufgetragen.

Und nun wünsch ich Ihnen einen gesegneten Appetit zu Ihrer Weihnachtsgans.

Helfen Sie mit unser Ortsbild zu verschönern; durch Ihren Mitgliedsbeitrag zum Verkehrsverein!

Unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitarbeit zum Wohle unserer Marktgemeinde!



## AUF DER OFENBENK

Na Zenzi, was hast denn dann alles gsehn im November von deim Fenster aus?

O, mei Vroni, was is denn scho los im November, san ja nix, via lauta Umgang, wennst Radio adrahst, herst nix, via lauta Baßgeign und Bratschn, groad dastößn mechnst se de vor lauta Trauermusi, schlier trübsinni kannst wern, da wenn net hin und wieder a Paar so A'watln dann, via neilli am Feuerwehrrhäusl, na war scho glei gar nix los.

Weilst scho graod in dera Gegend bist, warst na scho in dem neia Lokal "Burgfriedn" drinn, ha Zenzi?

Freilli war i drinn und hab ma an Kaffee kaft, Vroni.

Woast, Zenzi, des Lokal hams ja ganz sche umbaut, war gar nix zum mekern, blos de Tischdeckn hams vergessn, es war no gar viel gastlicher, wenn de Tisch mit a na passender Deckn versehn warn.

Etz aber was gans anders, woast es no, voriges Jahr im Fasching ham mir doch unseren Faschingsball im Reifeldinger-Keller ghabt. Heier wern mir uns da schwer doa, weil uns da Wind, der jetzt bald durch de Mauerrizn durchebloast unsere Kerzn ausmacha werd und im Finstern taugt da schonste Ball nix.

Und no was Zenzi, weil doch unsere Gemeinde rein gar kein Geld oder kein Willn hat für eine Planung für eine Naherholung in unserm Bereich, wo bei des Wort Naherholung scho bald an fadn Geruch hod, ham se jetzt Leit de a bisserl an Weitblick ham, um de nötign Finanzquellen gschaut, etz bleibt se blos abzuwartn, was jetzt wieder einzuwendn gibt. Wenn jetzt unsere Gemeindevorteiler no glaubwirdi soheina wolln, na bin i scho gspannt, was erna jetzt no eifallt zum Ablena.

**BAYWA AG**  
Donaustauf  
Reifen-Werkzeug-Obst  
heuer erstmals in - und ausländische  
Christbäume